

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 19 (1946-1947)

Heft: 8

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LE HOME D'ENFANTS *Das Kinderheim* L'ASILO INFANTILE PRIVATO

Mitteilungen des Verbandes schweizerischer Kinderheime

Verantwortliche Redaktion: Frl. Helene Kopp, Ebnet-Kappel, Tel. 7 21 23. Nachdruck nur mit Zustimmung der Red. gestattet
Sekretariat: Dr. H. R. Schiller, St. Peterstrasse 10, Zürich 1, Tel. 7 21 16; Postcheck VIII 25510

Wie de Chasper zum St. Nikolaus chunt

Ein Spiel für das Chasperlitheater.

Von Helene Kopp.

I. SZENE

Links das Haus der Grossmutter. Rechts das Haus des Polizisten. Im Vordergrund ein Schneehaufen. Kulisse: Winterlandschaft.

Personen:

Grossmutter, Kaspar, Benz, Polizist.

Grossmutter: „Chasperli, Cha—asperli, wo bisch denn au, du tusigs Kerli, gsescht denn nid, dass es schneit, soviels abe mag und i bald numme zum Hus use cha. Chasper chumm doch gschwind cho Schnee schufle! Chasper — du tusigs Bursch, wo bisch au?“

Chasper: (kriecht hinter dem Schneehaufen hervor) „Do bini, was muess i au? Was masch au für en Lärme?“

Grossmutter: „Bisch du wiss, gsescht ja us wiene Schneema, schüttle dich doch e chli!“

Chasper: „Säg lieber was i soll tue?“

Grossmutter: „He, de Schnee ewäg schufle, suscht chunnt me nid dure!“

Chasper: „Chasch ja drüber gumpe, lueg eso“ (zeigt wie).

Grossmutter: „Bisch nid gschied, das chan i doch nid.“

Chasper: „Wäge wa nid?“

Grossmutter: „Papperlapap mach kei Firlefanz, fang jetzt ändli a schufle.“

Chasper: „Mi früt's a d'Händ!“

Grossmutter: „Dumms Züg, blas e chli dri u de schaff wacker, denn frürsch nümme!“

Chasper: „Jo du...“

Grossmutter: „I gang jetzt inne, mir isch es z'chalt vorusse.“

Chasper: „Jä so, mir isch es äbe au z'chalt!“

Grossmutter: „Schäm di!“ (geht ab).

Chasper: (Bläst in die Hände) „Hm, isch das chalt, mini Finger si ganz stif.“

(Zum Publikum) „Frürts eu nid au, Chinde? Was meinit er sölli äch schufle. Wenn doch nu de Benz do wär, (ruft) Benz — Benz — Be—enz!“

Benz: „Was wotsch Chasper?“

Chasper: „Hilf mer e chli Schnee schufle, i ha so chalti Händ!“

Benz: „Du bisch en glatte Köbi, meinscht i heig wärmer, tue lieber e chli Schneeballe mit mer!“

Chasper: „Jo bim Wetter, das wärs (bewerfen sich mit Schneebällen.) So, jetzt werfen i emol em Polizist eini is Fenschter!“

Benz: „Pass uf, wenn er chunnt.“

Chasper: „Dä fürcht i doch nid!“

Benz: „Lueg dört chunnt er scho“ (bewerfen ihn mit Schneebällen).

Polizist: „He do, ihr Lusbuebe, wär het mer Schneeballe is Fänschter gworfe? Höret er ächt uf, ihr Strick. Passed uf, wenn i eu verwütsche. Bisch doch en Lusbueb, Chasper!“

Benz: „Sisch jo gar nid de Chasper, lueg da“ (werfen abwechselnd und ducken sich immer wieder).

Chasper: „Fang üs doch!“

Benz: „Und denn?“

Polizist: (springt über den Haufen und fällt um) „Wartet nur, ihr Lümmel!“ (Benz und Chasper lachen).

Chasper: „So jetzt will i di isalze“ (Nimmt eine Schaufel und bewirft ihn mit Schnee) „So fang mi jetzt!“

Benz: (hinter einem Schneehaufen) „Was macht er au, Chasper?“

Chasper: „I due ne e chli zue decke!“

Benz: „Bravo!“

Polizist: (Erhebt und schüttelt sich) „Wartet nur, ihr Lusbuebe, eu vertwütschi scho no“ (springt Chasper nach).

Benz: „Lauf Chasper, lauf!“

Chasper: „Adiö Benz!“ (winkt).

Benz: „Pass uf, er chunnt!“

Chasper: „So gschwind vertwütscht er mi nid!“

Benz: „Wohi goscht?“

Chasper: „Zum Prinz Girligurli!“

Benz: „Wohi?“

Chasper: „Zum Prinz Girligurli!“

Benz: „Wohi?“

Chasper: „He, dört hi, wos s'Tüfels schön isch!“

Benz: „Aha.“

Polizist: „So aber jetzt“ (springt ihm nach).

Chasper: (Von weitem singt er) „Wäge dem muesch du nid trurig si, wäge dem, wäge dem, wäge dem!“

Benz: „Was het er ächt gemeint mit em Girligurli, wos s'Tüfels schön isch? Jo der Tüfel! jetzt weiss i, er het mi welle für e Narre ha.“ (Zum Publikum) „Gälled Chinder, Girligurli isch e glatte Name“

Chasper: (ruft von weitem) „Benz, säg denn der Grossmutter, si müess nid trurig si!“

Benz: (singt) „Wäge dem, wäge dem, wäge dem!“

Grossmutter: „Wer lärmst do so vor mim Hus?“

Benz: „Där Polizischt!“

Grossmutter: „Was... dä Polizischt, du machsch sone Lärme!“

Benz: „Lueg, winer em Chasper na rennt!“

Grossmutter: „Wer, wo, was?“

Benz: „He dä d'Schugger rennt em Chasper no, will er...“

Grossmutter: „Um's Himmels Wille, Chasperli, Chasperli!“

Benz: „Dä chunnt nümme umme, dä isch zum Girligurli gangel!“

Grossmutter: „Was seischt?“

Benz: „He jo, zum Girligurli isch er gange!“

Grossmutter: „Was Girgeli-Gurgeli?“

Benz: „So, i muess jetzt go, adiö!“

Polizist: (kommt zurück) „Dä isch mer vertwütscht, jetzt holi halt dä ander!“

Grossmutter: „Bitti, bitti au, wo isch au dä Chasper?“

Polizist: „Zum Tüfel no mol, bin i verschrockel!“

Grossmutter: „Was isch er, zum Tüfel gange?“

Polizist: „Schwätz doch nid so dumm, i ha nu gemeint, wo zum Tüfel, wo-n-er hie seig?“

Grossmutter: „Liebe Polizist, gang und hol ne zrug!“

Polizist: „Fallt mer nid i, das i dä Lusbueb gange go hole!“
Grossmutter: „Ach — liebe Herr Polizist, hol doch das Buebli!“

Polizist: „Dä Tüfel söll en hole, dä Lusbueb!“

Grossmutter: „Chasperli — Chasperli (weint), wo isch au min Chasperli?“

(Vorhang)

Man hört von weitem Benz singen:

„Wäge dem muesch du nid trurig si!“

2. SZENE

Rechts: ein mit Schnee bedecktes Krokodil.

Kulisse: verschneiter Wald.

Personen:

Chasper, Prinz Girligurli.

Chasper: „Oh, wie isch das schön im Wald. Alles so wiss und glitzrig, wie Silber und Diamante, oder isch es ächt Zucker? Sölli ächt probiere, puh isch das chalt. Bhüet mi trüli, nei das isch kei Zucker, das isch nur Is. Bin i müed, i wett echli absitze. Lueg au do e Bänkli (wischt den Schnee vom Kopf des Krokodils) — (zum Publikum) Was meined er Chinde, sölli absitze? Isch das schön warm do druf!“ (Das Krokodil sperrt das Maul auf und der Chasper rutscht auf den Boden).

Chasper: „Bin i jetzt verschrocke, um's Himmelswille, was isch au das, i verlüre fäsch dä Schnuf vor Schreck.“ (Das Krokodil macht das Maul zu.) „Han i Härzchlopfe, sölli ächt nomol uf's Bänkli ane sitze, oder isch es am Aend gar keis Bänkli? Aber vielleicht chönnt i doch echli witer hinte ane sitze, sölli ächt, was meint er Chindä?“ (Setzt sich auf den Leib des Krokodils.) „Worum bin i au em Polizischt devo grennt? Wäri doch bim Benz blibe, bin i en Lappi. Und was hani no gseit, i gang zum Prinz Girligurli.“ (Das Krokodil wedelt mit dem Schwanz.) „Bis ruhig, bis ruhig, isch das ächt em Girligurli sis Bänkli? Hör jetzt uf, süsch falli jo abe, hätt i numme nüt vom Girligurli gseit!“

Prinz: „Warum hescht mer grüeft Chasper?“

Chasper: „I han der gar nid grüeft, i weiss ja gar nid, wär du bischt!“

Prinz: „He lueg mi doch a!“

Chasper: „Bischt öppe dä Prinz Girligurli, aber wäge was hesch du Hörnli und es Schwänzli?“

Prinz: „Für mini Schönheit, min Liebäl!“

Chasper: „Das sötti schön si, du bisch doch gar kei Prinz!“

Prinz: „I kei Prinz, do tüsch isch di!“

Chasper: „Wo isch denn dis Schloss?“

Prinz: (Schüttelt sich) „Do une ganz tief i der Erde!“

Chasper: „Du Löl, das glaub i nid!“

Prinz: „Chascht grad glaube, oder nid, mir isch es glich!“

Chasper: „I wott lieber nid!“

Prinz: „Gsesch s'ganz Erdrich isch mir, und i der Zit vor Wiehnachte do hani viel z'tue uf Erde. Do muess mer halt s'Krokodil...“

Chasper: „Wo isch s'Krokodil?“

Prinz: „Bisch ja druf gsässe, du Lappi!“

Chasper: (zitternd) „Was, i bi druf gsesse? uf em Krokodil? ums Härdöpfelwille, oh, Prinz Girligurli, wenna mi frisst?“

Prinz: „Nur kei Angscht, s'isch es liebs Tierli, es muess mer hälle d'Möntsche a z'locke für mis Rich bevor s'Chrischt chindli chunnt, denn chani nüt meh mache.“

Chasper: „Au, es het mi gschnappt, hilf mer doch, es will mi fressel!“

Prinz: „Ruhig Kroki, ruhig, lueg das isch no kei Brote für dich. So bis lieb, dä Chasper holt der denn scho öppis z'frässe!“

Chasper: „Frisst es mi jetzt nöd?“

Prinz: „Wenn du mir versprichst, dass t'em allewil gnueg z'frässe bringscht, denn lot es di in Rueh!“

(Krokodil knurrt.)

Prinz: „Bis jetzt ruehig, los jetzt de Chasper durre, so isch rächt. Lueg wie mis Kroki zahm isch. Sägem doch am Zähnli Grüezi!“

Chasper: „I fürcht mi!“

Prinz: „Dummes Züg, es frisst di nöd!“

Chasper: „Grüezi“. (Fasst an den Zahn.)

Prinz: „Gell, es macht dir nüt?“

Chasper: „Nei, aber, aber...“

Prinz: „Los, jetzt bisch du ganz i miner Huet, gang und fangem es Tierli!“

Chasper: „Ich, ich...?“

Prinz: „Jo du!“

Chasper: „Was für e Tierli denn?“

Prinz: „Es Reh, e Has, oder en Esel!“

Chasper: „Wie chanis de fange?“

Prinz: „Mit de Händel!“

Chasper: „Das chani doch nöd!“

Prinz: „Me cha alles, weme will. Bisch du en Schlappschwanz!“

Chasper: „I bi gar keine!“

Prinz: „Worum schlotterisch denn eso?“

Chasper: „I früre halt!“

Prinz: „So lauf und fang en Brote. Lueg dört lauft es Reh!“

Chasper: „Wo?“

Prinz: „Dört gumped en Has, s'cha au en Esel si!“

(Chasper geht ab.)

Prinz: „So liebs Kroki, jetzt wämer luege, was dä Löli bringt, wenn er nüt fangt, frissischt eifach ihn!“

Chasper: (kommt mit einer Maus) „Do hani öppis z'frässe!“

Prinz: (lacht) „Hä, meinscht du, s'Krokodil fräss sones chlieses Müsli, du hesch en Ahnig, öppis Grosses muess es si, lauf, hol öppis anders!“

Chasper: (Von weitem) „Jetzt hani öppis Grosses, es tots Eichhörnli!“

Prinz: „Oh, du min Troscht, was denkscht au du, das isch jo nüt Lebigs, das frisst s'Krokodil nöd. I muess doch am End no dich verfuetttere, wenn d' nüt findscht!“

Chasper: „Nei, nei, — —“ (rennt davon).

Prinz: „S'cha au en Esel si, wie du eine bischt. (für sich) Jetzt nimmts mi Wunder, was er bringt. Jetzt hani aber no vergässe zäge, dass er nöd dörf bis zu de 3 Eiche häre, susch chunnt er znöch zum Chlaueshüsi und de isch er für mi verlore. Halt i ghöre öpper laufe, wer chunnt ächt? Lueg dohärre, dä Polizischt isch es, dä het grad no gfehlt!“

(Vorhang)

3. SZENE

Vor dem Klausenhäuschen im Wald.

Personen:

St. Niklaus, Kaspar, — Esel.

Chasper: „Jetzt lauf i scho stundelang umenand und cha eifach kei Tier verwütsche, was söll i au mache? Au, lueg do chunnt grad en Has z'gumpe, (will ihn fangen und fällt auf die Nase) sapperlot, jedesmol goht's mer jetzt eso, jedesmol, wenn i ne will am Schwänzli packe, gumpet er uf und dervo — Sind stille Chinde, dört chunnt es Rehli, nei isch das es schöns Tierli, das chan i doch nöd em Krokodil z'frässe gäh. (Weint) Es isch so trurig, wenn i keis cha kriege und wenn i eis chönnt fange, brieg i au. I bi am verzwifle und chamer nümme hälle. Hälfed mer doch, ihr Chinde, was sölli au tue, (verhält das Gesicht mit den Händen und schluchzt). Unterdessen erscheint der Esel.)

Esel: „J—a, J—a, J—a!“

Chasper: „Wer brüelet au so?“

Esel: „J—a, J—a, J—a!“

**Diese Seite stand nicht für die
Digitalisierung zur Verfügung**

**Cette page n'a pas été disponible
pour la numérisation**

**Questa pagina non era a
disposizione di digitalizzazione**

**This page was not available for
digitisation**